

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 13

Artikel: Aprilscherze, die keine sind...
Autor: Müno, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aprilscherze, die keine sind ...

VON KURT MÜNO

Nichts ist phantastischer als die Wirklichkeit. Das merkt man am besten, wenn man sich einmal die Mühe nimmt, die Aprilnummern der Zeitschriften aus den Zeiten unserer Großväter zu durchblättern. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts — Aprilscherze sind ja bekanntlich seit dem Mittelalter bei alt und jung beliebt — spielen Meldungen vom «Fliegenden Menschen» eine große Rolle, in den sechziger Jahren überraschte man seine Mitmenschen durch die Nachricht, daß es gelungen sei, die menschliche Stimme in Blechdosen zu konservieren und ahnte nicht, daß kaum ein Jahrzehnt später Edison das Patent seines Phonographen anmelden würde. Auch den Wagen, der sich ohne Pferde vorwärts bewegt, kann man in den Aprilnummern früherer Zeiten häufig finden. Kurz vor dem Kriege wurde folgender Aprilscherz viel belacht: einem Arzte sei — so hieß es damals — die Erfindung geglückt, wonach Opersänger, die den Wohlklang ihrer Stimme eingeübt hätten, durch operativen Eingriff eine neue Stimme eingesetzt werden könne. Auch dieser Scherz hat inzwischen seine Erfüllung gefunden, in anderer Weise zwar, als seine Urheber gedacht haben mögen: eine amerikanische Filmgesellschaft suchte eine «Ersatzstimme» für ihren Star Greta Garbo, d. h. eine Schauspielerin, die in der Lage ist, den Rollen der «göttlichen Garbo» die Stimme zu geben. Wenn wir einen «deutschgesprochenen» Tonfilm mit der berühmten Schwedin sehen, dann vernehmen wir eine fremde Stimme aus ihrem Munde!

Manche Meldung, die wir in der Zeitung lesen, würden wir unbedenklich in das Reich des «1. April» verweisen, wenn wir sie zufällig an diesem Tage lesen würden. An Beispielen hierfür fehlt es nicht. Würden Sie es glauben, wenn man Ihnen erzählt, daß man sich seinen Lebensunterhalt durch — Kopfschmerzen verdienen kann? Und doch gibt es einen Menschen, der es fertiggebracht hat. Es ist Mister Theodore Roberts aus New York. Vor etwa anderthalb Jahren hatte ihn die Universitätsklinik von Illinois angestellt, weil er sich unter vielen Bewerbern durch die hartnäckigsten Kopfschmerzen auszeichnete und dadurch das geeignetste Versuchskaninchen für Migräneforschung zu sein schien. Er wurde

mit einem Monatsgehalt von 250 Franken engagiert und hatte als Gegenleistung nichts anderes zu tun, als Kopfschmerzen zu haben. Leider wurde er ein halbes Jahr später von seinem Leiden befreit und verlor damit seinen Beruf.

Können Sie sich einen Theaterdirektor vorstellen, der vor den Stücken warnt, die er aufführt? Auch dies ist wirklich geschehen, und zwar in Belgien. Dort kündigte ein Theater durch die Farbe seiner Theaterzettel an, wie es um den Inhalt eines Stückes in moralischer und sittlicher Hinsicht bestellt sei. Rote Zettel warnten allzu strenge Moralisten, sich das Stück anzusehen, ein blauer Zettel deutete an, daß bedenkliche Stellen vorkommen, ein gelber Zettel verriet, daß das Stück «für Damen nicht besonders geeignet» sei, während weiße Zettel auf die sittliche Untadeligkeit des Stückes hinwiesen. Wie berichtet wird, brachten die weißen Zettel immer den schwächsten Besuch.

Ein französischer Tierarzt, Dr. Gauducheau, ist auf den Gedanken gekommen, daß es praktischer sei, Kälber erst nach dem Schlachten zu mästen. Er geht dabei von der Tatsache aus, daß die Fettmengen, die ein Kalb mit der Muttermilch aufnimmt, höchstens zu einem Viertel in seinem Körper zu Talg werden. Die anderen Dreiviertel setzen sich in Wärme um. Das eine erhaltene Viertel erzielt aber höchstens die Hälfte des Preises wie die gleiche Menge Butter. Dr. Gauducheau schlägt daher vor, in Zukunft überhaupt keine Mastkälber mehr aufzuziehen, sondern das nötige Fett den Magerkälbern nach dem Schlachten zuzuführen. Die Methode hierfür soll nach dem französischen Tierarzt sehr einfach sein. Mittels einer Spritze wird flüssiges Fett in die Hauptadern des geschlachteten Tieres eingespritzt, das sich dank des bis in die kleinste Muskelfaser reichenden und leergebluteten Kreislaufsystems weit gleichmäßiger auf das Fleisch verteilt, als es die Natur selbst tut. Bemerkenswert allerdings werden, daß die Versuche Dr. Gauducheaus von seinen Kollegen zunächst noch mit Skepsis betrachtet werden.

Eine amerikanische Firma ist augenblicklich dabei, eine Erfindung auszubauen, die es ermöglichen soll, Anzugstoffe aus — Eisen herzustellen. Durch ein Patentverfah-

ren ist es gelungen, Eisen zu so feinen Fäden auszuwalzen und auszuspinnen, daß man damit weben und nähen kann. Der aus diesem Eisengarn hergestellte Stoff soll sich wie richtiges Tuch anfühlen und auch so tragen. Er hat für den Fabrikanten nur den Nachteil, daß er unbegrenzt haltbar ist. Vielleicht wird dies auch der Grund sein, daß wir doch nie die Früchte dieser Erfindung genießen werden dürfen, — mit anderen Patenten ging es ja ähnlich, man denke nur an das ewige Zündholz.

Ein ehemaliger europäischer König bereist jetzt die deutschen Messen und Jahrmärkte mit einer «Zoologischen Schau». Er ist «Exkönig von Albanien», besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit und heißt mit seinem bürgerlichen Namen Otto Witte. Witte trieb sich im Jahre 1912 als Abenteurer auf der Balkanhalbinsel herum und trat schließlich in das türkische Heer ein, wo er es bis zum Major brachte. Eine erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Prinzen Halim-Eddin, dem damaligen Thronprätendenten von Albanien, veranlaßte Witte zu einem Staatsreich. Mit einem Gefolge von Abenteurern traf er in Kavajo, dem Heerlager von Albanien, ein und wurde am 15. Februar 1913 zum König von Albanien ausgerufen. Er hatte den Thron insgesamt fünf Tage inne, dann kam der Betrug heraus, und er mußte fliehen. Von deutschen Behörden wurde ihm wiederholt bestätigt, daß er das Recht habe, sich bei Unterzeichnung seines Namens auf amtlichen Schriftstücken des Zusatzes «Exkönig von Albanien» zu bedienen. Briefe, die die stolze Aufschrift tragen: «S. M. Exkönig von Albanien, Eisleben» werden ihm von der Post richtig zugestellt.

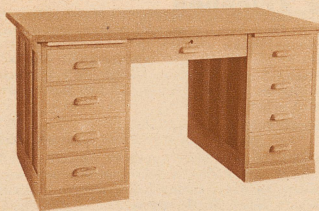
Man könnte diese Beispiele, in denen die Wirklichkeit die Phantasie zu übertrumpfen scheint, um viele vermehren. Man könnte anführen, daß man in Mont St. Michel (Frankreich) ein Denkmal zu Ehren der Omelette, daß man in Danbury (Amerika) ein Denkmal zu Ehren der französischen Kaiserin Eugenie errichten will, und zwar nur aus dem Grunde, weil sie das Vorbild für unsere neue Hutmode gegeben hat. Man könnte von dem Fluß in Nebraska berichten, dessen Wasser wie Fruchtbonsbons schmeckt, oder davon, daß man in Frankreich jetzt einen Preis «für das schlechteste Buch des Jahres» gestiftet hat, — vielleicht aus dem menschenfreundlichen Grunde, um dem Verfasser zu ermöglichen, ein Jahr zu leben, ohne die Feder anzurühren. Auch die parfümierten Bücher, die man jetzt in Amerika auf den Markt bringen will, und der «Klub der Dicken» in Konstantinopel, in dem jedes Mitglied nicht unter drei Zentnern wiegen darf, gehören hierher. Doch die Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß kein Aprilscherz so gut ausgedacht ist, daß er nicht durch die Wirklichkeit übertroffen werden kann.

Leichteres Arbeiten



durch praktische Büromöbel

Ich liefere Ihnen komplette neuzeitl. Büroeinrichtungen



Herrenzimmer · Diplomaten in verschiedenen Ausführungen · Bücherschränke in Eichen, Nußbaum, Buchen, Sapelli auch halbhart in erstklassiger Ausführung, matt-spritzlackiert oder anpoliert · Bitte Katalog verlangen.

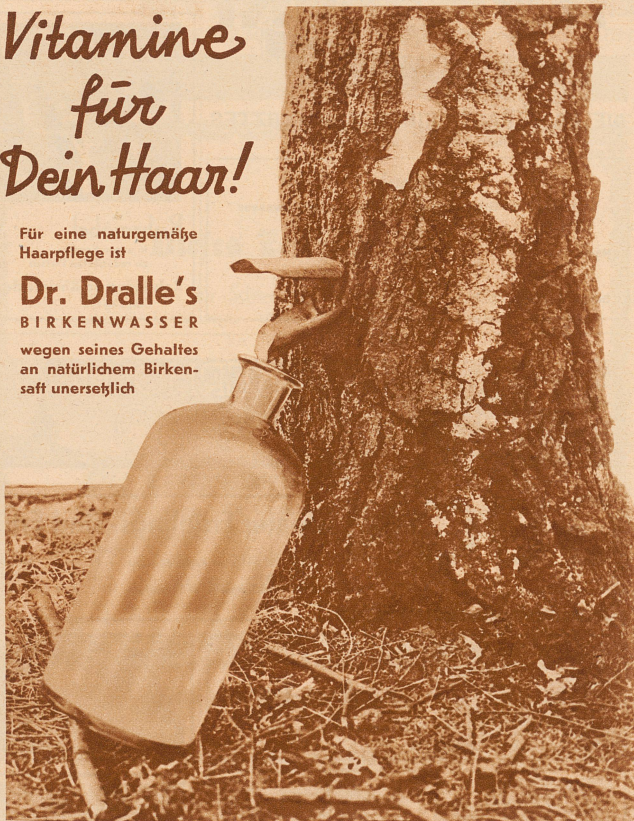
Ad. Ernst, Möbelfabrik, Holziken (Aargau)

Vitamine für Dein Haar!

Für eine naturgemäße Haarpflege ist

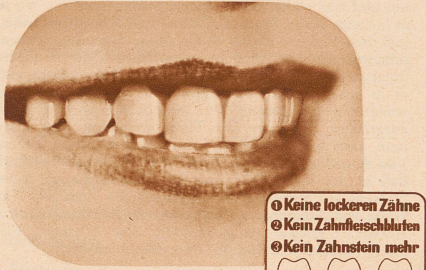
Dr. Dralle's BIRKENWASSER

wegen seines Gehaltes an natürlichem Birken-saft unersetzlich



In jeder Apotheke, in allen Drogerien, Parfümerien und Coiffeurgeschäften
GENERAL-VERTEPETER: ADOLF RACH, BASEL 2

Lilienmilch-Seife Bergmann's Lilien-Crème Dada
 sichern gesunden
 strahlenden Teint
 Bergmann & Co AG. Zürich 20



- ⊙ Keine lockeren Zähne
 - ⊙ Kein Zahnfleischbluten
 - ⊙ Kein Zahnstein mehr
-

Glänzende

weiße Zähne durch Thymodont Zahnpasta und Mundwasser. **Thymodont**, nach altbewährten Prinzipien hergestellt, reinigt nicht nur ohne jegliche Schädigung Ihre Zähne, sondern verhindert ⊙ Zahnstein-Ablagerungen, Entzündungen, ⊙ Bluten des Zahnfleisches sowie die ⊙ gefürchtete Krankheit Pyorrhoe (Lockerwerden der Zähne). **Jede dritte Person über 40 Jahre leidet an Pyorrhoe.** Darum vorbeugen durch wirkliche Mund- und Zahnpflege mit Zahnpasta und Mundwasser

Thymodont



DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES
 Laboratorium Thymodont, Bern

Gutschein

Nr. 1 für je ein Gratis-Muster Zahnpasta u. Mundwasser

Name:

Genau Adresse:

CAROLINE
CIGARETTEN
MARYLAND
 GELBE - MILDE
 BLAU-KRAFTIGE
50 CTS
 WEISSE
 NICOTINARME
 MIT
 MUNDSTÜCK
80
CTS



Rohrmöbel

in neuen Formen,
 zu reduzierten Preisen

Rohrindustrie Rheinfelden
 Katalog L 2

A **ANNAHME-**
SCHLUSS

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. - Bei Lieferung von Korrekturbzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.

CONZETT & HUBER
 INSERATEN-ABTEILUNG

Frankfurterli
 von hervorragender Güte

Diese unvergleichlich schmackhaften Würstchen kommen in Cartons von 5 und 10 Paar, täglich frisch zum Versand.

Qualitätsvergleiche überzeugen!

Wiederverkäufer Spezialpreise



OTTO RUFF
 Wurst- und
 Konservenfabrik
 ZÜRICH



31. III. 33



GLION Idealer Frühlings- und Erholungs-Aufenthalt

ob Montreux - 700 m ü. M.

Pensionspreis		Pensionspreis	
Le Grand Hotel und Righi Vaudois	v. Fr. 12.-	Hotel des Alpes	v. Fr. 9.-
Hotel Victoria	" 12.-	Hotel de Glion	" 7.-
Grand Hotel Bellevue et Belvédère	" 11.-	Hotel Placidia	" 7.-
Hotel du Parc	" 11.-	Val-Mont et La Colline	" 7.-



Hotel Vernet
Montreux-Territet

Einzigartige Lage, nahe Bahnhof und Schifstation. Fließendes Wasser. Garage. Pens. Fr. 10.-. F. Mermod, prop.



Hotel Excelsior, Montreux

Schönste Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon. Letzter Komfort. Garten, Garage. Pens. v. Fr. 14.50 an. Gleiche Gesellsch.: Pens. Elisabeth. Am See. Fließendes Wasser. Pension von Fr. 8.- an. G. Guhl, Dir.



GENÈVE
LA RÉSIDENCE

Neu · Modern · Ruhige Lage · Dachgarten · Tennis · Pension von Fr. 12.- an
 Hotel Excelsior - gleiche Dir.



Hotel Pension Nuss

Vevey am Genfersee neben dem Strandbad, Familienhotel in ruhiger Lage am See mit großem, schattigem Garten. Fließ. Wasser. Privatbäder. Garage. Auto-Box. Ja Küche. Mäßige Preise. L. Nuss-Ackermann, Bes. Tel. 660.



Am Telephon

Wenn Sie Ihren Arzt fragen, wird er Ihnen bestätigen, dass Rocco-Pflaster wirklich die Schmerzen lindert. In allen Fällen von Rheumatismus, Ischias, Muskelschmerzen, Stechen, Reissen, sollte man wirklich Rocco-Pflaster im Hause haben. Es hat doch schon so vielen geholfen!

Die Frau soll es dem Mann, der Mann der Frau beschaffen!

Zu haben ist es ja in jeder Apotheke, überall — und wenn Sie es nicht finden, so schreiben Sie doch bloss eine Karte an das Nadolny-Laboratorium, Aktiengesellschaft, Basel, Mittlerstrasse 37.



Rocco Pflaster
 MIT DEM FLÄNELLPOLSTER